



SCHAALSEE

Mein Sommerglück

Vor fast 20 Jahren kaufte unsere Autorin einen halb verfallenen Hof am Schaalsee im ehemaligen Zonenrandgebiet zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Sie hätte nie gedacht, dass sie damit einmal so richtig liegen würde

TEXT BEATRIX GERSTBERGER **FOTOS** JONAS HOLTHAUS



Mondäner Auftritt:
Hund und Katze vor der
»Kutscherscheune« in
Groß Zecher (l.). Große
Freiheit: Sprung im
Strandbad Zarrentin

SCHAALSEE

1



1 Der prächtige Gemüsegarten des »Kastanienhof« in Bülow. 2 Frisch geerntet: Netzgurken und Dillblüten. 3 Mitinhaber Hans-Joachim Kahl. Im Vordergrund blühen Studentenblumen, ein natürlicher Pflanzenschutz



2



3



Im Glashaus des »Kastanienhof« speisen Restaurantgäste zwischen Tomaten- und Zitruspflanzen

SCHAALSEE

Nein, die blöken
nicht nur fürs Foto hier:
Detlef Mohr und seine
rund 2000 Rasenmäher
sind wichtig für den
Erhalt der Grünflächen
rund um Klein Salitz





SCHAALSEE

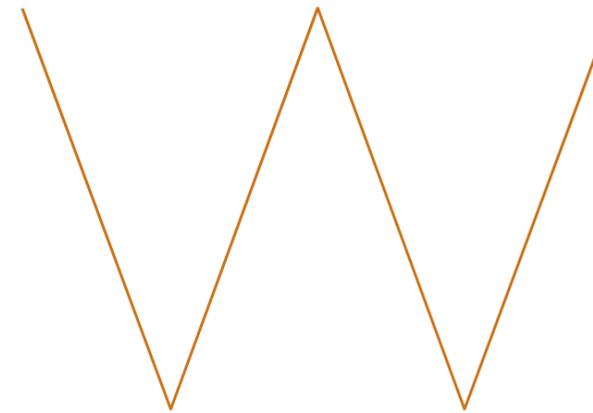
Mit dem Kunstraum Testorf haben Anke Meixner und Ulrich Rudolph (I.) einen Treffpunkt geschaffen, an dem sich heute Kreative vereinigen. Das Museum Grenzhus erinnert an das, was lange getrennt hat: die ehemalige deutsch-deutsche Grenze

1+3 In der »Kutscher-scheune« bietet Hannelore von Witzendorff viel Platz zum Urlauben und Feiern. 2 Durch das Salemer Moor führt ein verwunschener Wanderweg

1



MÜSSTE ICH EINEN DIESER »WO WOHT IHR GLÜCK?«-FRAGEBÖGEN AUSFÜLLEN, ZU DENEN MANCHE ZEITUNGEN PROMINENTE ZWINGEN, DANN WÜRD E ICH NUR SCHREIBEN: 53. BREITENGRAD NORD, 11. LÄNGENGRAD OST, MITTEN IN DER PAMPA IN NORDWEST-MECKLENBURG. AN EINEM 24 QUADRATKILOMETER GROSSEN UND 71 METER TIEFEN SEE, DER 30 JAHRE LANG VON EINER GRENZE GETEILT WURDE, IN OST UND WEST.



WIE EIN AUSGEFRANSTES Y mit schilfbewachsenen Buchten, Halbinseln und Inseln liegt zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern der Schaalsee, der eigentlich aus neun miteinander verbundenen Seen besteht. Jahrzehntlang gab es in seinem Westen Ferienhäuser, kleine Städte mit Fischrestaurants, Campingplätze, Bootsverleihe, Freiheit. Im Osten dagegen einen unbewohnten Todesstreifen mit Selbstschussanlagen, auf dem sich über die Zeit ein einzigartiges Pflanzen- und Tierreich mit See- und Fischadlern, Milanen, Ottern, Ringelnattern, Eisvögeln, Rotbauchunken, Orchideen und Sonnentau ungestört entwickelte, weil die Menschen nur mit Sondergenehmigungen ans Wasser durften. Nach der Wende wurde das Schaalseegebiet im Osten im Jahr 2000 zum Biosphärenreservat, im Westen gehört es seit 1961 zum Naturschutzpark Lauenburgische Seen.

Manchmal fahre ich nur für ein, zwei Tage an den Schaalsee. Aber immer, wenn ich angekommen bin, fühlt es sich so an, als sei ich plötzlich sehr weit weg von allem. Hier auf den kopfsteingepflasterten Straßen zwischen winzigen Dörfern, an denen Birnen- und Apfelbäume stehen, deren Äste sich im Herbst unter ihren Früchten biegen. Auf denen man an verwitterten Schildern vorbeifährt, die auf einen Badesteg verweisen, und an sanft gewellten Hügeln, die von den Gletschern der letzten Eiszeit geformt wurden. Hier inmitten der Felder, auf denen Störche zwischen bunt marmorierten Steinen nach Mäusen picken. Im Morgen-

nebel suche ich unter uralten Buchen nach Pilzen, stehe mit dem Kaffee in der Hand barfuß auf unserer Streuobstwiese, und am Himmel rufen die Kraniche.

Mitten im Naturschutzgebiet, in Groß Zecher, lebt die Familie von Hannelore von Witzendorff seit 1681. Mit drei Geschwistern wuchs die heute 54-Jährige im Forsthaus direkt am Wasser auf. Die Hände tief in den Taschen ihrer Jacke, steht sie zwischen Herrenhaus und Wasser auf einer Wiese und erzählt, wie sie den Hof mit seinen Gebäuden, dem Wasch- und Plätthaus, den Ställen, dem Inspektor-, dem Palmen- und dem Armenhaus, mit der Brennerei, den drei Wäldern und sämtlichen Ackerflächen übernahm. Als das ehemalige Zonenrandgebiet nach der Wende aus dem Dornröschenschlaf erwachte, baute sie einen Stall zum Restaurant um, die übrigen Gebäude zu Ferienunterkünften. »Mein Paradies«, sagt sie und zeigt auf den See, der an diesem Morgen blau hinter ihren Wiesen glitzert.

Das Paradies allerdings lag lange im Schatten der nur 600 Meter entfernten Grenze, die im See mit großen gelben Bojen markiert wurde. »Im Winter haben wir als Kinder auf unseren Schlittschuhen Pirouetten um die Bojen gedreht«, sagt von Witzendorff. In der Nacht sah sie die Scheinwerfer vom nahen Wachturm, hörte die bellenden Grenzhunde von der Insel Kampwerder.

GENAU HIER, auf der Halbinsel Stintenburg, die nach Kampwerder führt, kam ich Anfang der 1990er-Jahre das erste Mal auf die Ostseite des Schaalsees. Wir fuhren durch dichten tiefgrünen Wald, kauften einem alten Mann, der am Weg vor einem klapprigen Tischchen stand, ein Glas selbst geimkerten Honig ab und landeten bei einem vor sich hin verfallenden 400 Jahre alten Brückenhaus. Hinter dem Haus, in einem grauschwarzen Schuppen direkt über dem See, wohnte eine Fischerfamilie. Aus einem Imbisswagen heraus verkaufte sie frisch geräucherte Maränen, Kaffee und belegte Brötchen. Auf weißen Plastikstühlen saßen wir am Ufer des Sees unter den langen Zweigen der Trauerweiden, aßen mit fettigen Fingern und hörten den Fischen beim Springen aus dem Wasser zu.

Immer wieder fuhren wir in dieses verwunschene, menschenleere Land und suchten schließlich wie so viele →



Sozusagen ein Vorher-Nachher-Bild: Abendidylle an der Schaalseefischerei in Zarrentin (l.) und Zanderfilet mit Roter Bete und Kartoffelstampf im nahe gelegenen Hotel »Fischhaus«

andere Städter ein altes Haus, eine Scheune, einen Stall und fanden am nördlichen Ende des Sees schließlich einen ehemaligen Milchhof, dem die Menschen irgendwie in den Jahren der Wiedervereinigung abhandengekommen waren und der damals nur noch eine Ruine war. Richtig verliebt habe ich mich in diesen Platz, nur fünf Fahrradminuten von der nächsten Badestelle am See entfernt, als wir dort das erste Mal übernachteten. In diesen riesigen Garten mit den uralten Birnen-, Apfel- und Pflaumbäumen, den Himbeersträuchern, knorrigen Rosenstöcken und Fliederbäumen.

In jener ersten hell leuchtenden Nordhimmel-Nacht konnte ich nicht schlafen, denn es war still. Unfassbar still. So still, dass ich sie alle hören konnte, die Mäuse, die durch das Haus liefen, die Fledermäuse in der Scheune, die Rehe auf den Feldern, die das Haus umrunden, sodass es daliegt wie eine Insel inmitten einer sanft gewellten Ebene.

Als ich hinausging, saß im Apfelbaum ein riesiger Uhu, der aufschrak und über meinen Kopf hinwegflog. Es war drei Uhr morgens, die weiß-grünen Felder hielten das Licht zwischen Himmel und Erde gefangen, und ich schaute über dieses weite Land, in dem ich nur eine Art Mücke war. Völlig unbedeutend.

S BEGANNEN DIE JAHRE, in denen immer mehr Menschen zuzogen und Neues wagten. Viele von ihnen waren Künstler, die das scheinbar Ungezähmte lockte. Eine Künstlerin gründete eine Elfenschule, es entstanden Spinnstübchen, Töpfer- und Filzwerkstätten, Literatursalons, Vogelstimmenworkshops. In Rögnitz zog die Theatermalerin Ute Rohrbeck aus Hamburg mit ihrem Mann und zwei Kindern auf einen renovierungsbedürftigen Gutshof. Aus einer Faschingsidee heraus, wie sie sagt, brachte sie sich bei, wie

man Ziegenkäse macht, am Ende waren es 200 Kilo pro Woche, die sie bis vor zwei Jahren verkaufte. Wir kamen jedes Mal vorbei, wenn wir in unserem Haus waren, radelten über alte Panzerwege, kauften Käse und Ziegenmilchseife. Im ehemaligen Feuerwehrhäuschen neben ihrem Haus, das sie ins »Cinéma Fromage« umwandelte, sahen wir Filme und aßen dazu Käseköstlichkeiten. Ihre Ziegen waren ungewöhnliche Rassen wie die Thüringer Waldziege, deshalb gründete sie mit anderen wie dem Schäfer Detlef Mohr eine Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen.

Eben jener Detlef Mohr sitzt im dicken Wollpulli am Holztisch vor dem Flügeltor seines Hofes in Klein Salitz und schenkt Wasser ein. Er hat die Hände eines Menschen, der zupackt. 2000 Schafe umsorgt er, darunter Pommersche Landschafts- und die Weiße Gehörnte Heidschnucke, dazu 1000 Lämmer im Jahr. Sommer für Sommer treibt er die Tiere über die Wiesen der Region. Schon als Junge hielt

er im elterlichen Garten Schafe. Aufgewachsen ist er auf der Westseite des Sees, seinen eigenen Hof suchte er sich 1995 im Osten, weil es dort noch Dörfer ohne Gehwege und Kantsteine gab, sagt er. »Und wilde Wiesen, die keiner nutzte.«

D AMIT DAS SO BLEIBT, dieses Ursprüngliche, das alle beschwören, die hier ihren Platz gefunden haben, müssen sie und ihre Gäste auf manches verzichten. Freies Campen und Angeln ist nicht erlaubt, kein Wasserski, kein Stand-up-Paddeln. Boote dürfen ins Biosphärenreservat nicht mitgebracht werden. Ruder-, Tret- und Segelboote kann man nur in Zarrentin leihen.

Die Wahrheit ist, dass man das alles nicht wirklich vermisst. Man kann sich auch auf einer Luftmatratze im See treiben lassen, die Schwäne und ihre Jungen beobachten, →



1+2 Vorsicht, Schafe!
Detlef Mohr und seine Landschaftspfleger haben hier Vorfahrt. **3** Am Renaissance-Schloss in Gadebusch.
4 Die Kirche St. Jakob und St. Dionysius

die Libellen beim Eintauchen in die Wasseroberfläche, die Wasserschlange, die den Weg kreuzt, die Kormorane, die wie schwarze Schatten auf den Bäumen hocken.

ALLES IST EIN WENIG WIE BULLERBÜ. Sogar die Menschen, die man hier trifft, kommen einem vor wie das Personal aus einem Astrid-Lindgren-Buch: der Vater und der Sohn, die in einem Schuppen an unserem Weg zum See stundenlang an alten Treckern bastelten und manchmal glücklich unter ihnen einschliefen. Die Familie, die einen aus dem Nest gefallenen Storch großgezogen hatte, der die Kinder jeden Morgen zur Bushaltestelle begleitete. Der Mann mit waldgrüner Weste und Feldstecher, der jedes Wochenende zum Vögelbeobachten kommt und durch unsere Fenster schaut, ob wir auch aufgeräumt haben. Die Wanderer, die sich wie selbstverständlich an unseren Gartentisch setzen und Kaffee bestellen.

»Ein Auslaufmodell, das gibt es ja fast nirgendwo mehr«, sagt die Architektin Katharina Floder. Mit ihrem Mann, dem Künstler Bernhard Prinz, hat sie einen alten Schafstall in Stintenburg umgebaut, vermietet drei Zimmer



Alles im grünen Rahmen: Der »Seeblick Lassahn« hat nur beste Plätze

und ist Herrin über mittlerweile legendäre Tafelrunden, in die man sich einbuchen kann. Anfangs hatte sie nur für ihre Familie und ein paar Bekannte gekocht. Als sie an ihrem Geburtstag auf zwei Gasflammen ein Sieben-Gänge-Menü für 50 Personen zubereitete, spürte sie wieder: Das liegt mir im Blut. »Ich habe ja auch schon früher die ganze Künstlermischpoke meines Mannes gepflegt.«

Bis zu zwölf Menschen sitzen nun an ihrem langen, schmalen Tisch, essen Reh und Steinpilze aus den Wäldern, Saibling aus dem See und Wildkräutersalat aus ihrem Garten. Es sind zufällige Konstellationen, manchmal sind Prominente darunter, die sich unter anderem Namen angemeldet haben – einmal sogar jemand, der gerade einen Oscar gewonnen hatte –, es sind Einheimische und Touristen, es sei jedes Mal ein spannendes Experiment. Viele bleiben für eine Nacht, zwei oder drei, »aber die wenigsten halten es länger als eine Woche aus«, sagt Katharina Floder. »Weil hier nichts passiert und nichts zu tun ist.« Und weil man das auch erst einmal aushalten müsse auf dieser Seite des Sees: die Stille, die Natur, die Einsamkeit und das Auf-sich-selbst-zurückgeworfen-Sein.

DAS IST BIS HEUTE, fast zwanzig Jahre nach dem Hauskauf, so geblieben. Es gibt keinen anderen Ort auf der Welt, wo ich fünf Stunden in einem Sessel sitzen kann, das Buch in der Hand, das ich endlich lesen möchte, und dann doch nur auf das Feld, die Bäume, den Himmel schaue, an dem sich im Herbst die Zugvögel zu Tausenden sammeln. Morgens springe ich in den See und die Haut riecht den ganzen Tag nach Seewasser. Am Abend machen wir ein Feuer im Garten, die Frösche in unserem Teich quaken, und später wölbt sich die Milchstraße über uns wie ein helles weißes Band, so wie wir es in der ausgeleuchteten Stadt niemals sehen können.

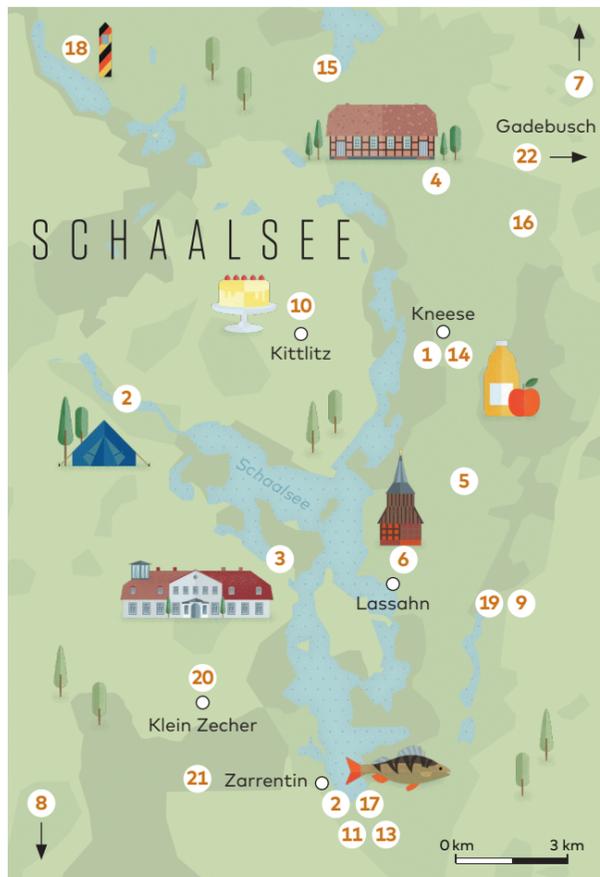
Das alles klingt unfassbar kitschig. Und hat uns seltsam sesshaft werden lassen an diesem See. Wir haben es in all den Jahren gerade einmal geschafft, an die nur 60 Kilometer entfernte Ostseeküste zu fahren. »Man müsste mal«, sagen wir immer wieder. Und wissen, dass wir es doch nicht tun werden. ○



BEATRIX GERSTBERGER schrieb ihre Geschichte im Garten ihres Schaalsee-Hauses, bewacht von Hund Johnny, brütenden Schwalben, zwei Feldhasen, diversen Rehen und einem Waschbären, der schon seit Jahren ebenfalls Anspruch auf das Haus erhebt.

1/1
ANZEIGE
→

ANLEITUNG ZUM GLÜCKLICHSEIN



SCHLAFEN

1 Forsthof Kneese

Veggiehotel im alten Forsthof in der Nähe naturbelassener Badeplätze. Herrlich: das vegan-vegetarische Frühstück in dem großen Garten unter alten Obstbäumen. [Kneese, forsthof-kneese.de](http://Kneese.forsthof-kneese.de), DZ/F ab 106 €, Ferienwohnungen ohne Frühstück ab 95 €

2 Camping Salem

Moderner Campingplatz in einem lauschigen Waldgürtel direkt am Seeufer. Sehr guter Nachbar ist der Kaiserhof, ein Familienbetrieb, der Spargel, Kartoffeln und Fleisch

von eigenen Gallowayrindern verkauft. [Salem, camping-salem.de](http://Salem.camping-salem.de); kaiserhof-salem.de

3 Zur Kutscherscheune

Der alte Gutshof der von Witzendorffs ist ein Paradies am Ufer des Schaalsees. Das haus-eigene Restaurant »Kutscherscheune« verwehnt mit frischem Fisch aus dem See und fabelhaften Torten. Übernachten kann man unter anderem in Gebäuden, die Waschhaus, Palmenhaus, Plätthaus heißen. [Groß Zecher, kutscherscheune.de](http://GroßZecher.kutscherscheune.de), DZ ab 75 €, Ferienwohnungen ab 100 €

Bauernkate Klein Thurow

4 Urgemütliche, originalgetreu renovierte und möblierte Ferienwohnungen in einer alten Tagelöhnerkate und in einer neuen Scheune mit Heuhostel. Teich, Bauerngarten, Barockgarten, Sauna. [Klein Thurow, bauernkate-klein-thurow.de](http://KleinThurow.bauernkate-klein-thurow.de), Heubett 25 €/Pers., Alkovenzimmer 60 €, Wohnung ab 630 €/Woche



ESSEN & TRINKEN

5 Nest 13

Die Tafelrunden in der umgebauten Scheune der Architektin Katharina Floder sind legendär. Grundlage für das stundenlange Schlemmen ist das Beste, was eigener Garten und Region bieten. Wer mit so viel Glück im Bauch gleich ins Bett fallen will, kann dies in einem der drei Gästezimmer tun. [Stintnburger Hütte, nest-13.de](http://StintnburgerHütte.nest-13.de), Menü ab 48 €, DZ/F ab 135 €

6 Seeblick Lassahn

Der »Seeblick« hat einen Logenplatz – neben einer der schönsten alten Kirchen im Schaalseegebiet und mit einem Sahne-Blick über den See. Neben Kuchen und Fairtrade-Kaffee werden die besten Pulled-Beef-Burger der Gegend serviert. [Lassahn, seeblick-lassahn.de](http://Lassahn.seeblick-lassahn.de)

8 Gut Gallin

Im Bio-Gut ziehen Mutterkühe ihre Kälber selbst auf, Schweine wühlen im Stroh. Der Hofladen verkauft Hausgeschlachtetes, im Bistro kann man lecker frühstücken und Mittag essen. [Gallin, gutgallin.de](http://Gallin.gutgallin.de)

9 Das Gasthaus zum See

»Lindi« Schröder und ihr Team zaubern ebenfalls traditionelle Gerichte – mit Zutaten, die oft gerade erst im eigenen Gemüse- und Kräutergarten geerntet wurden. Das Ganze in einem Haus und auf einer wunderschönen Terrasse, wo seit 200 Jahren Gäste bewirtet werden. [Neuenkirchen, das-gasthaus-zum-see.de](http://Neuenkirchen.das-gasthaus-zum-see.de)

10 Dielencafé

Die leckersten Torten weit und breit werden im »Dielencafé« morgens gebacken und nachmittags im Hofgarten kredenzt. Sonntags: Frühstücksbrunch mit hausgebackenem Brot und selbst gemachten Salaten. [Kittlitz, dielencafe.com](http://Kittlitz.dielencafe.com)

UNTERWEGS

Touren-Tipps

Auf outdooractive.com/de/search/?q=Schaalsee stellen Schaalseebewohner ihre Lieblingspfade rund um den See vor. Darunter: ein Rundweg zwischen Schaalsee und Neuenkirchener See, ein Spaziergang in Dechow, eine Drei-Seen-Tour durch urwaldartige Wälder und Moore. Detaillierte Beschreibungen mit Kartenmaterial und Streckenprofil.

11 Pahlhuus

Gleich am Ortseingang von Zarrentin bietet das Infozentrum des UNESCO-Biosphärenreservats nicht nur Ausführliches über Flora und Fauna des Sees, sondern auch geführte Naturwanderungen. Außerdem: Radverleih, auch E-Bikes. zarrentin.de/pahlhuus.html

12 Bootsverleih Troeder

Auf dem Schaalsee und der sich anschließenden Seenkette hat die Natur meist Vorfahrt. Man kann nur wenige Ruder-, Tret- und Segelboote leihen, etwa hier in Zarrentin. [Tel. 038851/80447](http://Tel.038851/80447)

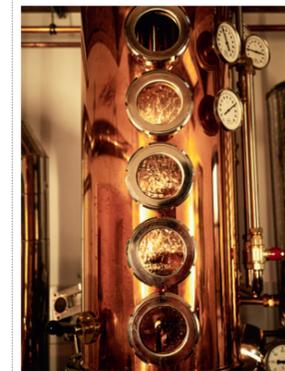
EINKAUFEN

13 Schaalsee-Markt

Das schönste Schaufenster für regionale Produkte, auch für Kunsthandwerk: Jeden ersten Sonntag am Pahlhuus, Juli bis September. [Zarrentin, biosphaere-schaalsee.de](http://Zarrentin.biosphaere-schaalsee.de)

14 Schaalsee-Mosterei

Hier wird nicht nur Obst zu Saft verarbeitet, sondern die köstlichen Ergebnisse werden auch im kleinen Laden direkt verkauft: selbst gepresster Apfel- und Birnensaft, Gelees und Konfitüren, Kräuter. Jetzt auch: regional erzeugte Apfel- und Birnenbrände. [Kneese, mosterei-kneese.de](http://Kneese.mosterei-kneese.de)



Grenzhuss Schlagsdorf

18 Das Museum zeigt Spannendes über das Leben an der Grenze von 1949 bis 1989. Auf der Außenanlage: ein nachgebauter Grenzstreifen mit Wachturm. [Schlagsdorf, grenzhuss.de](http://Schlagsdorf.grenzhuss.de)

15 Gläserne Molkerei

Eine Bio-Meierei mit Laden und kleinem Café, bei der die Einkehr schon wegen des kubistischen Gebäudes aus Holz und Glas ein Erlebnis ist. [Dechow und Münchehofe, glaeserne-molkerei.de](http://DechowundMünchehofe.glaeserne-molkerei.de)

16 Schnucken-Schäferei

Frisches Lammfleisch, das ist Detlef Mohrs Spezialität. Auf Vorbestellung. [Klein Salitz, Tel. 038876/20614](http://KleinSalitz.Tel.038876/20614)

17 Schaalsee-Fischerei

Saiblinge, Maränen, Quappen, Barsche und andere lokale Fische gibt's hier. Sowohl frisch als auch geräuchert. Man kann gleich auf der Terrasse mit Seeblick ins Brötchen beißen. [Zarrentin, schaalseefischerei.de](http://Zarrentin.schaalseefischerei.de)

ANSEHEN

19 Elfenschule und Atelier

Ines Bargholz haben es die Elfen angetan. Sie bietet ganze Wochenenden an mit »Elfenwanderungen« in den Schaalseewäldern. Auch im Haus: eine Galerie mit ihren Werken. [Neuenkirchen, schaalsee-lebens-art.de](http://Neuenkirchen.schaalsee-lebens-art.de)

20 Alte Schule

In der Dorfmitte von Klein Zecher, gegenüber der historischen Heilquelle, sind in einem restaurierten Viehstall heute Ausstellungen, Lesungen, Vorträge zu Hause. [Klein Zecher, Tel. 04545/78 95 95](http://KleinZecher.Tel.04545/789595)

21 Kunstraum Testorf

Ehemaliger Bauernhof, in dem nun sehenswerte Kunst wächst und gedeiht. [Testorf, kunstraum-testorf.de](http://Testorf.kunstraum-testorf.de)

22 Stadtkirche St. Johannes und St. Dionysius

Das älteste Bauwerk Gadebuschs ist eine der bedeutendsten Kirchen Norddeutschlands. [Gadebusch, kirche-gadebusch-fv.de](http://Gadebusch.kirche-gadebusch-fv.de)